

LESERMEINUNG

Erinnerung an Biosphärenreservat

Thema: Kritik am Grünen Band, „Prestigeprojekt durchgepeitscht“, 2. Februar

Die Aufgeregtheit sowie die Art und Weise der Berichterstattung über die Ausweisung des „Grünen Bandes“ als Nationales Naturmonument erinnern mich sehr an die Ausweisung des Biosphärenreservates Rhön vor drei Jahrzehnten. „Indianerreservat, Naturschutz, Verbote“ hallte es aus den Amtsstuben der „betroffenen“ Gemeinden in unserem Landkreis (Hohenroda, Schenklengsfeld und Friedewald), unterstützt durch zahlreiche Landnutzer.

Zeitgenossen, wie der NABU Dreienberg, der sich mit seiner Beharrlichkeit dafür einsetzte, dass das Schutzgebiet aufgrund der landschaftsgeografischen Voraussetzungen über den Kreis Fulda hinaus bis nach Friedewald ausgewiesen wurde, wurden als „Fantasten“ abgetan. Heute ziert jede Ortschaft in der Kuppenrhön – der neu entstandene Begriff ist nicht mehr wegzudenken – die Ergänzung „Biosphärenreservat“. Beim Grünen Band geht es hingegen nicht nur um „Mensch und Lebensraum“. Es bietet zusätzlich noch viele Möglichkeiten zur Förderung – ideeller und finanzieller Art – der Erinnerungskultur rund um die ehemalige deutsch/deutsche Grenze.

Wer sich dazu umfassend und seriös informieren will, dem empfiehlt sich ein Blick in die am 26. Januar beschlossene Gesetzesvorlage, die übrigens von CDU, Bündnis90(Grüne) gegen AfD, Freie Demokraten, bei Enthaltung von SPD, DIE LINKE unterstützt wurde.

Klaus Gärtner,

Wildeck-Hönebach